



Der Eintritt ist frei. **Eine Anmeldung ist erforderlich.** Bitte melden Sie sich bis zum **20. September 2024** per E-Mail unter deutsches@kulturforum.info oder per Telefon unter +49 (0) 331 200 98-0 an. Unsere Datenschutzbestimmungen finden Sie auf www.kulturforum.info.

Veranstalter:



Gefördert von



DEUTSCHES
POLEN
INSTITUT

Kooperationspartner:



Stiftung
Gedenkstätte
Deutscher
Widerstand



TRIANGLE DE WEIMAR
TRÓJKĄT WEIMARSKI
WEIMARER DREIECK



Abbildung Titel: Aufständische in Warschau, Anfang Oktober 1944. © Muzeum Powstania Warszawskiego
Abbildung Rückseite: Ein Kämpfer der Résistance in Frankreich, 1944. © Wikipedia Commons



#63TAGE

THEMENABEND

Montag,
23.09.2024, 18 Uhr
Rotes Rathaus, Festsaal
Rathausstraße 15
10178 Berlin

Vom Anstand des Aufstands.
Widerstand und Erinnerung in
Polen, Deutschland und
Frankreich

Nach dem Überfall auf Polen am 1. September 1939 konnte NS-Deutschland seine Vorherrschaft in vielen Teilen Europas durchsetzen. In den besetzten Ländern bildeten sich rasch Widerstandsbewegungen, die die nationale Befreiung und den Kampf gegen den Nationalsozialismus zum Ziel hatten. Die Formen des Widerstands unterschieden sich je nach Art, Ziel und Umfang der jeweiligen Besatzung. Während sich der bewaffnete Widerstand in Polen praktisch sofort formierte und im Aufstand im Warschauer Ghetto 1943 sowie ein gutes Jahr später im Warschauer Aufstand kulminierte, dauerte es nach der Kapitulation Frankreichs 1940 im geteilten Land lange, ehe der Widerstand größeren Umfang annahm. Hier richteten sich die Sabotageakte der Résistance nicht nur gegen die deutsche Besatzungsmacht, sondern zum Teil auch gegen das mit ihr kollaborierende Vichy-Regime. Ende August 1944 führten sie zur Befreiung von Paris. Der Widerstand in Deutschland folgte hingegen einer gänzlich anderen Logik: In einem Land, in dem eine Mehrheit der Bevölkerung den Nationalsozialismus und den Krieg unterstützte, galten bereits passive Resistenz oder Emigration als Ausdruck widerständischen Handelns. In großem Stil organisierte bewaffnete Aktionen gab es nicht, und der Umsturzversuch vom 20. Juli 1944 blieb eine einmalige Ausnahme.

Doch was bedeutet Widerstand heute? Welche Lehren und Schlüsse können wir aus der Geschichte des Widerstands gegen den Nationalsozialismus und seine Verbündeten in Europa heute ziehen? Was zeichnet eine widerständige Gesellschaft aus? Welche Bedeutung haben Erfahrungen mit Widerstand für die Resilienz einer Gesellschaft? Ist eine gemeinsame europäische Erinnerungspraxis in Bezug auf dieses Thema wünschenswert und wie könnte sie in Zukunft aussehen? Diese und andere Fragen wollen wir im Rahmen der geplanten Veranstaltung aus heutiger europäischer Perspektive betrachten und gemeinsam diskutieren.

Programm

Grußworte

Florian Hauer, Staatssekretär für Bundes- und Europaangelegenheiten und Internationales und Bevollmächtigter des Landes Berlin beim Bund

Dr. Harald Roth, Direktor des Deutschen Kulturforums östliches Europa, Potsdam

Impulsvortrag

Prof. Dr. Peter Oliver Loew, Historiker, Direktor des Deutschen Polen-Instituts, Darmstadt

Podiumsgespräch

Dr. Fabien Théofilakis, Historiker, Université Paris 1 Panthéon-Sorbonne/Centre Marc Bloch, Berlin

Prof. Dr. Johannes Tuchel, Politikwissenschaftler, Leiter der Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Berlin

Prof. Dr. Karolina Wigura, Soziologin, Stiftung Kultura Liberalna, Warschau/Zentrum Liberale Moderne, Berlin

Moderation

Prof. Dr. Katrin Steffen, Historikerin, University of Sussex

Die Veranstaltung findet anlässlich der 80. Jahrestage des 20. Juli 1944, des Warschauer Aufstands und der Befreiung von Paris statt. Sie ist Teil der Kampagne [#63Tage](#).